

Auf ein Wort

Christliche Gedanken von Pfarrerin Elisabeth Küfeldt

Das waren noch Zeiten, als der Buß- und Betttag ein „richtiger“ Feiertag war...

Damit beklage ich nicht nur die Schwierigkeiten, die viele Eltern haben, weil ihre Kinder schulfrei haben, sie aber trotzdem zur Arbeit müssen - das ist tatsächlich nicht praktisch.

Nein, meine Wehmut gilt vor allem der Tatsache, dass dieser Tag des allgemeinen Betens und der Abkehr vom Bösen (das heißt nämlich Buße) einmal für den Staat eine solche Wichtigkeit hatte, dass er ihn staatlicherseits verordnet hat.

Das waren noch Zeiten, als die Regierenden wussten: All unser Regieren braucht den Segen Gottes. Und nicht nur das - sie wussten: Dazu brauchen wir die Fürbitte unseres Volkes. Nicht nur als Wählerstimme wurde da der Bürger wahrgenommen, sondern als einer, der für Volk und Vaterland beten kann. Und soll.

Das waren noch Zeiten, als der Staat es für hilfreich hielt, dass das ganze Volk sich einmal besinnt; darüber nachdenkt, was nicht gut läuft im eigenen Leben, was nicht Gottes guten Ordnungen entspricht. Ein Tag, mitten im Alltag, gewidmet dieser Frage: Was will, was muss ich ändern, einfach, weil's nicht gut ist und nicht gut tut.

Nicht die Kirchen haben diesen Tag seinerzeit auf den Sockel gehoben, sondern der Staat. Und der hat ihn vor 17 Jahren wieder für überflüssig erklärt. Schade drum. Nicht um die freie Zeit, sondern um diese Grundeinstellung: Wir als Volk beten für unser Volk und unsere Regierung. Wir als Volk sind verantwortlich dafür, dass Gutes getan und Schlechtes gelassen wird.

Wehmut hilft nicht viel - aber vielleicht der Vorsatz: Ich tu's trotzdem. Auch unabhängig von einem arbeitsfreien Tag: Ich bete für unsere Regierung. Und für unseren Stadtrat samt der Oberbürgermeisterin. Ich klage nicht darüber, was „die“ alles falsch machen, sondern überlege, wo ich in meinem Leben Baustellen habe, die ich angehen will. Wer weiß, was daraus Gutes wachsen kann!

Einen guten, gesegneten, ganz persönlichen „Bet- und Umkehrtag“ wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Elisabeth Küfeldt